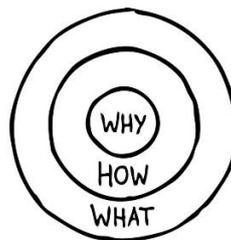




Workshop E: Golden Circle. «Denn sie wissen genau, was sie tun.»

Der Golden Circle von Simon Sinek ist ein Erklärungsmodell für die Analyse und Reflexion von Organisationen, das auch für Standortbestimmungen und Entwicklungsprozesse in Kirchgemeinden verwendet werden kann. Der Grundgedanke des Modells besteht darin, dass ausschlaggebend für den Erfolg von Prozessen eine Klärung des «Warum», also der eigenen Motivation und des Ziels des Handelns ist. Erst von dort aus lassen sich dann auch das «How» (Werte und Strategie) sowie das «What» (Angebote, Aktivitäten) bestimmen.



Die Workshop-Leiterin Monika demonstrierte das Modell des Golden Circle anhand des «Fairphones», an dessen Anfang als Anliegen (Why) der Einsatz für nachhaltiges und faires Handeln stand, dann der Entscheidung, ein Produkt mit austauschbaren Komponenten zu produzieren (How), bevor man sich für die Entwicklung eines Smartphones entschied (What).

Das Modell kann, so Wilhelm, auch zur Klärung des eigenen Antriebs zum Handeln genutzt werden. Eine solche Klärung wurde von den Teilnehmenden in Zweiergesprächen geübt, wobei die erste Person (Erzähler:in) möglichst konkret berichtete, welche Personen und Anlässe sie dazu gebracht haben, in der Kirche tätig zu sein. Aufgabe der zweiten Person (Zuhörer:in) war das aktive Zuhören (mit Notizen zu nonverbalen Signalen, oder wichtigen Begriffen) und festzuhalten, welche Wirkung das Erzählte auf sie hatte.

Das Potential des Golden Circle für die Kirchgemeinde besteht darin, dass man einsetzt bei dem, was einen zum persönlichen Engagement motiviert und was man damit erreichen möchte. Monika Wilhelm betonte dabei, dass abstrakte Formeln wie «Kommunikation des Evangeliums» nicht ausreichen, sondern dass dort der Funke überspringt, wo Menschen mit ihren Emotionen fassbar und spürbar werden.

Matthias Zeindler